

Mittwoch, 27. Mai 2020 – Bischof Jerzy Samiec, Ev. Luth. Kirche AB Polen

Teilnehmende:

Dr. Dr. h.c. Volker Jung, Bischof Jerzy Samiec, Anna Wrzesinska, Ewa Sliwka, Birgit Hamrich und Detlev Knoche



Zusammenfassung Birgit Hamrich:

Bischof Samiec informiert über die aktuelle Situation in Polen: Die für den 10. Mai geplanten Präsidentschaftswahlen sind kurzfristig verschoben worden, das Abitur ist ausgefallen, Gottesdienste finden nicht in gewohnter Form statt, nicht nur die Kirche hat finanzielle Sorgen und das Gesundheitssystem ist überfordert. „Wir gehen davon aus, dass das Schlimmste noch kommen wird, wenn die Menschen arbeitslos werden.“ So Samiec. Die größte Herausforderung neben der Konfrontation mit dem Corona Virus ist die Trockenheit und die politische Situation. Die zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden Präsidentschaftswahlen sind entscheidend, wie das Land in den nächsten Jahren aussehen wird. Der Bischof sieht die demokratischen Strukturen seines Landes gefährdet.

Um die Haushaltslage der Gemeinden zu entspannen hat der Synodalrat beschlossen, die Beiträge der Kirchengemeinden an die Kirchenverwaltung für drei Monate auszusetzen. Gleichzeitig wird den Gemeinden ermöglicht, ein zinsloses Darlehen aufzunehmen. Wesentliche Einnahmen aus touristischen Zentren sind weggebrochen. Gemeinden wie Breslau oder Krakau, Karpacz, die hauptsächlich vom Tourismus leben, stehen ohne Einnahmen da. Das in kirchlicher Trägerschaft geführte Altenheim hatte über 50 Infizierte, die nicht getestet werden konnten. Schwierig ist, dass aktuell keine neuen Bewohner*innen aufgenommen werden dürfen, die wesentlich zur Finanzierung des laufenden Betriebes beitragen. Auch hier droht ein finanzieller Engpass.

Obwohl in Polen kein generelles Gottesdienstverbot gegolten hat, fanden keine Gottesdienste in kirchlichen Räumen statt. Das polnische Fernsehen hat den Kirchen Sendezeit eingerichtet, so dass auch evangelische Gottesdienste, neben katholischen und orthodoxen jeden Sonntag übertragen werden konnten. Große Internetanbieter haben Streamingdienste ermöglicht. Dieses Angebot nutzten ca. 200.000 Menschen „Mehr als dreimal so viel, wie wir Kirchenmitglieder haben“ fügt Ewa Sliwka, die leitende Juristin hinzu. Eine große Diskussion hat der Synodalrat mit dem Abendmahlsverbot ausgelöst. In diesen Wochen wurde die Abendmahlsfeier im Familienverbund

ohne Anwesenheit eines Geistlichen erlaubt und für gültig erklärt. Für manche eine theologische Herausforderung in einem katholisch geprägten Land. Wie in den meisten Kirchen weltweit hat sich das Gemeindeleben zu großen Teilen ins Internet verlagert. Ein Drittel der Gemeinden bieten online Gottesdienste und Sonntagsschulen an. Ebenso wird die für den 20. Juni geplante Synode digital stattfinden.

Aktuell werden Kirchen wieder geöffnet, Gottesdienste mit allem Vorsichtsmaßnahmen gefeiert, wobei jede Gemeinde diese Entscheidung selber umsetzt und den Zeitpunkt der Öffnung selber bestimmt.

Bei dem Gespräch wurde von allen Beteiligten bekräftigt, dass die Gemeinschaft im Glauben durch diese Zeit trägt und stärkend wirkt. In Zeiten (wieder) geschlossener Grenzen in besonderem Maße. In diesem Zusammenhang wurde die Hoffnung, dass der ÖKT wie geplant 2021 stattfinden wird, ausgesprochen.

Facebook Post Dr. Dr. h. c. Volker Jung

Die Evangelisch-lutherische Kirche in Polen ist auch eine unserer Partnerkirchen. Unsere Videokonferenz heute war sehr vertrauensvoll und persönlich. Bischof Jerzy Samiec, die Leitende Juristin Ewa Sliwka und die Ökumenereferentin Anna Wrzesinska haben eindrucksvoll erzählt, was Corona für ihre Kirche in Polen bedeutet. Die Stufen des Lockdowns liefen ziemlich parallel zu dem, was wir hier in Deutschland getan haben und tun. Auch die evangelische Kirche war in Polen mit Gottesdiensten im Fernsehen und im Internet präsent. Die wirtschaftliche Situation ist für viele Gemeinden schwierig. Corona ist aber nicht das einzige Problem. Die große Trockenheit ist für die Landwirtschaft eine große Belastung. Und der Kampf um die Demokratie fordert viel Geistesgegenwart. Im Gespräch haben wir uns versichert: Wir denken aneinander und beten füreinander.
